



Pressebericht

Kontakt:

i.A. Carsten Schmitt
Borchener Str. 150

33098 Paderborn
Tel. 05251/63941

c.schmitt@di-paderborn.de

25.03.2011

Wofür wird in der Senne geübt?

Claudia Haydt referierte beim Aktionskreis Freie Senne zum Afghanistan-Krieg

„Nichts ist gut in Afghanistan... - Der Krieg beginnt in der Senne“, so der lautete der Titel eines Vortrags der Soziologin und Religionswissenschaftlerin Claudia Haydt von der Tübinger Informationsstelle Militarisierung (IMI) in der Gaststätte „Zur Post“ in Bad Lippspringe. Auf Einladung des „Aktionskreises Freie Senne“ analysierte Haydt die derzeitige NATO-Strategie im Afghanistankrieg.

„Wofür kämpfen die NATO-Truppen in Afghanistan, wofür wird in der Senne geübt?“ fragte Haydt. Ihre Antwort fiel eindeutig aus: „Der NATO geht es nicht um so etwas wie Frauenrechte oder Demokratie, auch wird „westliche Freiheit“ nicht am Hindukusch verteidigt.“ Stattdessen werde, unter Missachtung von Landesgrenzen und den Grenzen des Völkerrechts versucht, einen „gesichtswahrenden Sieg“ herbeizubomben. NATO und Europäische Union würden bei diesem Unterfangen faktisch zu Komplizen beim Abbau von Rechtsstaatlichkeit und massivem Wahlbetrug durch das korrupte Karzai-Regime.

Zur Durchsetzung ihrer Sicherheitsvorstellungen hätten die USA und der Nordatlantik-Pakt, bei denen es vor allem um Sicherheit des Zugangs zu Ressourcen und Märkten gehe, Afghanistan und große Teile Pakistans zu einem Schlachtfeld gemacht. Zu welcher Verrohung der Kriegseinsatz auch bei deutschen Soldaten führe, zeigte Haydt anhand eines Kriegstagebuchs, das die Nachrichtenagentur dapd jüngst veröffentlicht habe: „Man baut einfach einen Hass gegen die Bevölkerung auf (...) Man möchte am liebsten auch alle normalen Afghanen ins Jenseits befördern.“ Das Engagement für eine „zivile Senne“ bedeute auch: Schluss machen mit den Kriegsübungen vor Ort, die Vorbereitungen sind für Einsätze, die nur Leid und Elend auf allen Seiten hervorbringen.